Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 20 (1894)

Heft: 39

Artikel: Freimaurerliche Ballade

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-431992

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

3ch bin der Dufteler Schreier, Ein unabhängiges Haus, Das macht aus dem Parteigegante Sich nicht das Mindeste draus.

Mir ift meine Meinung heilig, Bebildet für mich allein; Da gibts feine Budget-Rechnung, Wie viel fie trage mir ein.

Mir scheinet, das sei patriotisch Und eines Jeglichen Pflicht. Und ift es nicht so, dann versteh' ich Den Patriotismus nicht.



Eine geharnischte Kundgebung haben die Wirthe der Universitätsstadt Böttingen, deren Einwohner unter den dentschen Musensöhnen bisher den Auf der ausdauernoften und langmuthigsten Philister genoffen, gegen den Studentenpump erlaffen.

Da die Sache anch für Zurich, als Universitätsstadt, einiges Interesse bietet, haben wir uns fofort nach Befanntwerden der Kriegserklärung an einen dortigen herrn, stud. med., gewandt, der wegen seiner in Göttingen verbrachten 26 Semester die Verhältniffe wohl am besten zu beurtheilen vermag. Derselbe schreibt uns unter'm 19. d. M.:

"Sehr geehrter Berr Redaftor! Der felige Beinrich Beine, dem unfere Musenstadt ganz besonders an's Herz gewachsen war — siehe "Harzreise" u. 21. wird fich im Grabe umgedreht haben vor Lachen über die gottvolle Idee, die seine geliebten Göttinger da einmal wieder ausgebrütet haben. Mitten in den ferien, wo unsere Immatrifulirten dabeim bei Muttern ihre Köpfe tief in die Pandeften vergraben haben und also nicht hören können, was in ihrer theuren Alma mater vorgeht, haben die Herren Kneipräthe einen Dorftof wider geheiligte und verbriefte Rechte eines Theiles der deutschen Studentenschaft unternommen. 3ch branch' Ihnen wohl nicht zu fagen, daß die schlechtberathenen Miffethäter Ren' und Leid erwecken werden, fobald fich ju Beginn des neuen Semefters die erften füchse auf dem Göttinger Bahnhof zeigen. Wenn überhaupt Einzelne durch befagte Erflärung einen Angenblick aus dem Bleichgewicht gerathen find, fo fonnen das nur wenige, in hoben Stellungen befindliche "Alte Berren" fein, die in Erinnerung an ihre frohliche Studentenzeit hin und wieder noch einmal eine Poftanweisung nach Göttingen gelangen laffen. Diele Ruckftande durften im Uebrigen nicht einmal mehr vorhanden fein. So hat, wie mir aus zuverläffiger Quelle versichert wird, der ehemalige Corpsitudent Bismard ichon im Jahre 66 feine fammtlichen hier angelegten Pumper erledigt. - Es bleibt alfo Alles beim Alten!

Mit einem Gangen auf's Spezielle!

Peter Pumphuber, stud. med."

freimaurerliche Ballade.

In der Logenbruder Reihen Ift ein beißer Kampf entbrannt Basel — Ceipzig (Boos und findel) Bauen fich - 's ift eflatant!

Beide schrieben fie mit fener Der » Francs-Maçons " Weltgeschicht', Beide maren nach dem Corbeer Eines Berodot erpicht.

Beides maren liebe Brüder, Unf den Basler war man ftol3 In den Böhen der Alpina, Bis fein Ruhmesschnee zerschmolz.

Dann in Leipzig aus der Bauhütt' Trat Berr findel und er schrie: "Was, - ich sei ein "Dilettant" nur? Donnerwetter Parapluie!"

"Jenes Basler Professorchen Ift Berr "jegheer" nicht bei Troft! Bittre, Welt, denn ich, der findel, Werde nicht umfonft erboost!"

Und der Leipz'ger Oberdonn'rer Schrieb nun schlennigst ein Pamphlet Und verrieth den lieben "Bruder" Eh' dreimal der Hahn gefräht!

D'raus erhellt, daß auch in Logen Seider viele Sünder find; Beifits doch hier, ftatt: Welchen Bergens? Wessen Geistes findelfind?

21d, der gange Lirum-Larum Mahnt uns an das schöne Bild, D'ranf ein harmlos Thier das and're Selbstbewußt ein "Cangohr" schilt.

A.: "Warum ift die Inschrift: "Wirtschaft gur Sternwarte" in Bern fo tief unten, der Erde eben, angeschrieben ?

3.: "Damit man fie unter gewiffen Umftanden noch liegend bequem

A.: "Granlein, wollen Sie mir diefen falten Wein temperiren; denn Sie wiffen ja, ich bin Temperengler.

Anedi: "Dor dene Nationalröthe us Basel mueß me doch Respekt ha; die find nit numme gscheidt, fie find au fromm."

Schaggi: "Wie fo?"

Unedi: "He, i bi geschterd 3'Basel gsi und an eme prächtige Palast, wo me mer zeigt hat und wo imme Nationalroth g'hört, han i die Inschrift g'lese: "Wir haben hier feine bleibende Stätte"; und das ifch doch, mein' i, e Bibelipruch."

Schaggi: "Allerdings; aber da, wo ne het lo aneschribe, da fuchs, het's andericht g'meint. Mertich denn nut? Er wari gern Bundesroth, und wenn 's em einisch grothet, het er halt 3'Basel fei blibende Stätte meh, er mueß uf

(Eine Dame besucht eine Freundin in der Sommerwohnung. Der Mann der Letztern schläft schnarch end im Aebenzimmer.)

Sausfran: "Ich würde es ganz schon auf dem Lande finden, aber auf dem Nachbarhose ist ein Diehstall"

Freundin: "Ja, es ist unangenehm, — man hört ja die Ochsen ganz deutlich brüssen.

deutlich brüllen."

Sohn: "Ich habe den Schreiber, den du engagiren willst, geprüft, Dater. Er spricht falsch und schreibt unorthographisch. Er verwechselt mir und mich und und schreibt 3. B. Thee und Thran ohne h. Bater (zum Schreiber): "Ich kann Sie nicht engagiren, Sie schreiben mir und mich ohne h und verwechseln Thran und Thee."

Sehrer: "In der Mythologie der alten Griechen waren die Aaturfräfte als Personen gedacht. Argus, der Wächter, soll hundert Angen gehabt haben. Was verstand man wohl unter dem hundertängigen Argus, Olga?" Olga: "Die Fleischbrühe."

Briefkasten der Redaktion.



berücksichtigt.

Der Schweizer Wirthe-Kalender für 1895

erscheint im Laufe des Monats November und wird allen Vereinsmitgliedern gratis zugestellt. Er eignet sich desshalb als ganz vorzügliches und wirksamstes Publikationsmittel für alle Geschäftskreise, welche mit den Wirthen verkehren. Aufträge sind zu richten an Verlag des "Gastwirth" in Zürich verkehren. Aufträge sind zu richten an Verlag des oder an den Beauftragten, Herrn K. Kolb in Zürich.

Offiziers-Uniformen

J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, I. Etage, Zürich. (15)